

die ehemals dafür allein üblich war: Wörter auf -e mit der Vorsilbe ge, also sage man lieber das Gewarte als Warterei, Gestreite als Streiterei, Kluggerede als Klugrederei, das Gekose, Genasche, Geziere u. ä.

§ 15. **Tätigkeitswörter auf -en statt -igen und -ieren.** Gleich den substantivischen Bildungen auf -ei verraten die verbalen auf -ieren darin ihre fremde Herkunft, daß mit ihnen gebildete Wörter nicht, wie alle echt deutschen, auf dem Stamme, sondern auf der Endung betont werden. Deshalb soll es anerkannt und nachgehakt werden, wo diese Endungen abgestreift worden sind und damit eine Wendung zum Heimischen eingetreten ist. Auch kein volkstümlicher Darsteller sollte mehr auf einst häufigere Formen wie wandelieren, schwänzelieren, dokterieren, schmausieren statt wandeln usw. zurückgreifen und noch viel weniger Wörter wie quengelieren, sinnieren neu einführen. Schon Matthison sagt harfen statt harfenieren, die Grimm mit dem Wolfe drangsalen statt drangsalieren, die Süddeutschen (wieder oder noch) buchstaben statt buchstabieren, das Volk maulen statt sich vermaulieren, kellnern, mauschellen, verklauseit; Zeitungen: irrlichtelnde Halbgelehrte und kräftig pulsendes Leben, der Normenausschuß der deutschen Industrie normen, Normung, sowie als Allerjüngste Chr. Morgenstern gemarmorter Baustoff und S. Leip kutschen und vorpsalmen¹⁾. Auf demselben Wege zu knappen Ausdruck liegen Kurzformen wie nächten statt nächtigen, gewitzt statt gewitzigt, samt entsprechenden Hauptwörtern wie Einung und bei S. Chrp̄h. Abo Krustung, Vergeistung, Vereingung und Wiedereingung.

§ 16. **Personennamen auf -er; deutsche Einwohnernamen auf -aner und -enser.** Unverwundliche Lebenskraft zeigt noch immer die Endung -er. Allein in Trentinis „Geburt des Lebens“ finden sich Befehler, Erschrecker, Erschaffer, Taster, Verneiner, großer Leider. Verwandt sind Folger, Wissler, Weilenkürzer, Nachtreter und Nichtser; und Tagesbedürfnissen kommen entgegen die Anrainer, Altenteiler, Bindungstrainer und Fußballer, Fünfzigtonner. Die Schweizer kennen Äfner (Förderer), Herumstände und kurze Aufenthalter und viele, leider! Heimtücker. Ganz jung ist Wochenender, der Verfasser einer Wochenendbetrachtung. Manchmal tritt noch ein l vor wie in Schwindsüchtler, Intelligenzler und Feinköstler; neben den Schlafsteller tritt die Schlafstellerin und neben diese die [Kinder]Hortnerin; und ganz knapp bei B. v. Münchhausen neben die Spanierin u. a. die Nordin (nordb. Ehefrau) und die Ostin. Namentlich auch fremdes Sprachgut macht sich das Volk mit Hilfe der Endung -er vertraut, so den Banker²⁾ (Banfier), Mariner, Milizer, Sanitäter und Revoluz[z]er, den Miner (Goldgräber), Posauner und Waler (Walfischfänger). Dagegen ist es ungehörig, daß man deutschen Brüdern, die ihre Zugehörigkeit zu Stadt oder Land durch die einfachen Endungen -er und -isch zu bezeichnen pflegen,

¹⁾ Kieseritzky, Die Schönheit unserer Muttersprache, der im übrigen in der Endung -ieren ein Mittel zur Pflege des Saktones findet, empfiehlt S. 321 Freunden solch deutlicher Formen die klingenderen Abteilungen auf -ern: wortspielen, irrlichtern.

²⁾ Th. Steche, Neue Wege zum reinen Deutsch, Hirt, Breslau 1925, empfiehlt Bankner und, um überhaupt fremder Ableitungsilben und durch diese bewirkter Tonverschiebungen entraten zu können, auch Drogner, Florenzer, Inseler (statt: Insulaner), stilisch (statt: stilistisch), merken (statt: markieren).